

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

**Preise:**  
50 Pf. für ausland 60 Pf. für das Ausland 40 Pf.  
Tobakken 40 Pf. Die zweitgrößte Zeitung kostet 150 Pf.  
mit Postporto 1.20 Pf. Bei Rücksändungen und Gutschriften  
wird nicht mehr nur gegen Vorabauszahlung aufge-  
zogen. Wer die Gutschrift nicht gegen Vorabauszahlung auf-  
zogen wird nicht annehmen. Telefonische Anträge und  
Abbildung von Anträgen. Es werden keine Dresdner und  
außerstädtischen Anträge annehmen. Dresdner und  
außerstädtische Anträge können unter Umständen annehmen  
Originalanträge und -abgaben an.

**Berichtszeit:**  
Im Dresdner Betrieb monatlich 60 Pf., vierzehntäglich  
1.80 Pf. frei Haus, doch unter weiteren Aufschluss  
monatlich 20 Pf. vierzehntäglich 2.10 Pf. frei Haus. Wie der  
wochentliche Bericht „Illustrirte Presse“ oder „Dresdner  
Allgemeine Blätter“ ist 15 Pf. monatlich mehr.

Vorbericht in Deutschland und den deutschen Kolonien:

Ausg. A mit „Welt-Anzeiger“ monatl. 90 Pf., vierzehntäglich 2.70 Pf.

B ohne Blatt, Beilage 75 " 2.25 "

In Österreich-Ungarn:

Ausg. A mit „Welt-Anzeiger“ monatl. 1.67 Pf., vierzehntäglich 5.00 Pf.

B ohne Blatt, Beilage 1.50 " 4.48 "

Berichtsprecher: Redaktion Nr. 18897. Expedition Nr. 18008. Verlag Nr. 18528. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden. Nach dem Auslande in Dresden, nächstlich 1.10 Pf. Blatt, Kosten 10 Pf.

## Die Russen am Dullapass geschlagen.

Neue Artilleriegefechte an der flandrischen Küste. — Die Furcht der englischen Schiffer vor den deutschen Unterseebooten. — Der Rückzug der Engländer in Mesopotamien.

### Die Schlachten an der Bura und in den Karpathen.

Große Schlachten sind im Gange, während des Kaisers auf deutscher Seite, der Zar auf russischer Seite an der Front im Osten weilen. Der Kaiser besiegte am Sonnabend die österreichische Landwehr in ihren Schützengräben bei Grunau, östlich Włoszczowa. In Polen steht der Kampf am starken an der Bura. Wenn man ausländische Meldeungen glauben darf, wird er mit einer Erhöhung geführt, die bisher kaum übereinstimmen kann. Einzelne Operationen in der Richtung Warschau sind nach den vorliegenden Berichten nicht zu übersehen. Erst nach ihrem Abschluss wird man sich ein Bild der gegenwärtigen Lage machen, in der bedeutende Truppenmassen miteinander ringen — die Deutschen dauernd im Angriff —, machen können. Nach den Berliner Morgenblättern berichtet der „Secolo“. Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug an der Front Rawka-Bura unternommen, um sich deko mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken. — Die Russen behaupten in ihrer Generalstabsmeldung, nahe der Bura gebunden und beim Ostufer Borodino Raum gewonnen zu haben, was vielleicht mit der italienischen Meldeung verbunden werden kann, doch ist es der Verlust der deutschen Überstellung über diese Kämpfe abzuhören. Den Russen gibt die höchst schwierige Lage anstehend neue verdeckte Kraft zu verfügen, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Trotz den hoffnungslosen Verlusten an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen, die sie mit jedem Tag vermehrten, sind ihre Reserven noch nicht erschöpft, und sie können gleichzeitig eine zweite große Schlacht längs der Karpaten liefern, von deren Ausgang es abhängen dürfte, ob sie Weitläufe räumen. An einer Stelle dieser langen Front,

### am Dullapass

wurden sie bereits zurückgeworfen, möglicherweise dass einige Wintermäte auf den Karpathen beißt, wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht:

\* Berlin, 8. Februar. Der Kriegsberichterstatter des „B. L.“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz berichtet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsressort unter dem 7. Februar: Der Kampf um den Dullapass ist, wie ich mich an Ort und Stelle überzeugte, zugunsten der österreichisch-ungarischen Armee entschieden. Die russische Artillerie war hier wegen der Schwierigkeiten des Transports und wegen anderweitiger Bindung verhältnismäßig schwach, dagegen hatten die Russen im Raum von Dullapass sehr starke Infanteriekolonnen konzentriert, mit denen sie gegen die Pahhöhe vorstießen. Bei diesem Vorstoß sagten sie nach ihrer alten Methode den Erfolg ohne Schaden ihres Menschenmaterials durch Wassereinschwemmung zu erzwingen. Das Vorgehen gelang fast vollständig in Schwarmlinien, die bis zu leicht hinunterreichen lagen. In einem Zug wurden die ersten drei Schwarmlinien von den österreichisch-ungarischen Schützengräben aus beim Sturm völlig abgeschossen, und erst den andern zwei Linien gelang das Eindringen in die Stellung der österreichisch-ungarischen Truppen, die sie jetzt unerlässlich mußten. Die Russen drangen hierauf über die Pahhöhe vor. Der weitere Vormarsch wurde noch am selben Tage eingeleitet, indem die russischen Schwarmlinien von den Höhenlinien in das Tal hinabstiegen. Abends begannen sie die von den österreichisch-ungarischen Truppen gehaltenen gegenüberliegenden Hügel hinaufzusteigen. In halber Höhe machten sie im tiefen Schnee, da ein wütender Schneesturm

einfogte, aufgedrungen holt und verbrachten so die ganze Nacht im Freien. Als am andern Morgen dann der Sturm aufgehoben wurde, hatten die meisten Reiter erfrorene Gliedmaßen, die übrigen waren völlig erschöpft. Am nächsten brach der Sturmangriff unter dem Druck der österreichisch-ungarischen Truppen zusammen. Hatten von Toten und Verwundeten bedeckt das Schlachtfeld und es wurden viele Gefangene gemacht. Die Russen zogen sich schließlich fluchtartig zurück, von den nachdringenden österreichisch-ungarischen Truppen verfolgt.

Das Telegramm bezeugt, mit welcher Rücksichtslosigkeit gegen die eigenen Truppen die russischen Heerführer den Erfolg zu erzielen trachten; aber selbst die rücksichtigen Oster müssen ihnen nicht. Der Wiener Tagesbericht heißt nun auch

### Fortdauernde Kämpfe bei En Bassé.

#### Erfolgreiche Gefechte in den Argonnen und in Polen.

Großes Hauptquartier, 8. Februar vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um unsre Stellung südlich des Kanals, südwestlich La Bassé, dauert noch an; ein Teil des vom Feinde genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert worden.

In den Argonnen entriß wir dem Gegner Teile seiner Festigungen. Sonst hat sich nichts Wesentliches ereignet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreußischen Grenze südlich der Ebenplatte und in Polen rechts der Weichsel standen einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt. Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

### Überste Heeresleitung.

den vollen Rückzug der Russen in der Bucowina

fest, dessen politische Bedeutung — neben der strategischen — man kennt;

\* Wien, 7. Februar. Amtlich wird verlautbart, 7. Februar 1915 mittags: Die Lage in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. An der Karpathenfront wird geständig gekämpft. In der südlichen Bucowina sind unsre Truppen im vollen Rückzug, die Russen im vollen Angriff. Zwölfschwerer Gefangene wurden gestern gemeldet, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Nachmittags zogen unter großem Jubel der Bevölkerung eigene Truppen in Kimpolung ein. — Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. In der Krippe hatte ein Sturmgriff unter bravouröser Aktion auf französische Transporte guten Erfolg. Durch Bombenwürfe wurden mehrere Treffer erzielt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: + Höher, Feldmarschalleutnant. Die russische Offensive gegen Siebenbürgen, die auf die neutrale Rumänien Einradt machen sollte, hat mit der Rückeroberung von Timișoara ein glückliches Ende erreicht.

Auflösung deutscher Vereine in Warschau.

+ Sächs. 8. Februar. In Warschau wurden auf Befehl des Generals von verneut fünf deutsche Vereine aufgelöst.

Die Finanzkonferenz der Dreiverbandsmächte. Abgeschlossen oder abgebrochen?

Am Sonnabend wurde gemeldet, daß die Finanzkonferenz des Dreiverbandes abgebrochen worden sei, weil Böhm und Sächs. keine bestimmten Zustagen für eine gemeinsame Anleihe hätten machen wollen. Ob jetzt doch noch eine Einigung erzielt worden ist, läßt sich im Augenblick nicht sagen.edenfalls sind nach dem „Münch.“ der russische Finanzminister Bork und der englische Schauspieler Lord George nach London abgereist. Und wird zu der Sache noch telegraphiert:

\* Kopenhagen, 8. Februar. (Priv. TeL) „Politiken“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen. Es liegt eine offizielle Note vor, wonach die drei Regierungen über ein gemeinsames Auftreten in finanzieller Hinsicht einig sind, wie sie auch die Militärausgaben gemeinsam bestreiten wollen. Es wurde beschlossen, zur Zeitigung von gemeinsamen Anleihen aufzufordern. Der „Tempo“ will auch wissen, daß die drei Finanzminister über die Verbindungen zwischen den drei Ländern der drei Länder verhandelt haben und ein besonderes Abkommen vorliegt, wonach gewisse finanzielle Maßnahmen zur Entlastung von Rußlands Ausland getroffen werden sollen. Der „Tempo“ veröffentlicht weiter ein Interview mit Bork, der sagte, daß er sich das Abkommen nicht zu nehmen scheute, und nicht ernst zu nehmenden Erfindungen sind. Von den aktiven Kreisen der italienischen Politik sagte der Fürst „da habe das Vertrauen in den politischen Kriegsvertrag und Friedensvertrag der leitenden Kreise Italiens, daß es den richtigen Weg auch weiter finden wird, und ich zweifle nicht daran, daß es der italienischen Regierung und dem italienischen Volke von österreichisch-ungarischer Seite erledigt wird, weiterhin in Dresden und Eintracht mit den Zentralmächten zu leben.“

Ein wütender Schneesturm

Frankreich teilen gemeinsam bestrebt, unter den heutigen Verhältnissen die Handelsverbündnisse zwischen den beiden Ländern so weit wie möglich zu erleichtern.

Walter schreibt bei „Tempo“, wie aus Paris anmeldet wird, daß den Finanzabkommen der Dreiverbandsmächte: Das Abkommen entspricht denselben Gedanken, der das Bündner Abkommen und das englisch-französische Abkommen der österreichischen Oberkommandos auf allen Fronten gezeigt hat. Die von den Finanzministern erzielten Maßregeln beweisen, daß die Verbündeten nicht an einen vertraglichen Frieden inzwischen denken. Das Ergebnis des Pariser Abkommens kommt einem großen Sieg, vom Geschäftspunkt des österreichischen Ausgangs des Krieges aus betrachtet, gleich. Die Solidarität der Verbündeten bestätigt sich auf allen Gebieten.

Die bulgarische Anleihe in Deutschland und Österreich-Ungarn.

\* Berlin, 8. Februar.

Die „Köl. Zeit.“ meldet die Gewährung des Bauschusses von 150 Millionen Franken an Bulgarien, der unter der Führung des Berliner Finanzfondschafts von der deutschen und österreichisch-ungarischen Finanzwelt in gleichen Teilen gegen Schauspieler der bulgarischen Regierung gewährt wird, die erst nach Friedensschluß einzuladen sind. Die Gewährung der Anleihe im gegenwärtigen Augenblick sei insofern nicht ohne politische Bedeutung, als Deutschland und Österreich dadurch zeigen, daß sie bereit sind, Bulgarien bezüglich zu sein, und Bulgarien zeigt, daß es lieber die alte finanzielle Verbindung mit Deutschland und Österreich-Ungarn aufhält, als daß es einen seit Monaten angekündigten Finanzangeboten des Dreiverbandes annimmt. Politische Bedingungen sind an die Gewährung nicht geknüpft worden.

Die Unterredung mit dem Fürsten Böhm.

\* Budapest, 8. Februar.

Fürst Böhm empfing die Mitarbeiterin des Budapester „M. G.“, zu der der Fürst u. a. folgendes sagt: „Ich war zwölf Jahre Minister und neun Jahre Reichsminister, habe aber nie seitdem wie möglich gespielt.“ Der russische Finanzminister Bork und der englische Schauspieler Lord George nach London abgereist. Und wird zu der Sache noch telegraphiert:

\* Kopenhagen, 8. Februar. (Priv. TeL) „Politiken“ meldet aus Paris: Die Verhandlungen der drei Finanzminister sind abgeschlossen, aber die näheren Einzelheiten darüber fehlen. Es liegt eine offizielle Note vor, wonach die drei Finanzminister über die Verbindungen zwischen den drei Ländern der drei Länder verhandelt haben und ein besonderes Abkommen vorliegt, wonach gewisse finanzielle Maßnahmen zur Entlastung von Rußlands Ausland getroffen werden sollen. Der „Tempo“ veröffentlicht weiter ein Interview mit Bork, der sagte, daß er sich das Abkommen nicht zu nehmen scheute, und nicht ernst zu nehmenden Erfindungen sind. Von den aktiven Kreisen der italienischen Politik sagte der Fürst „da habe das Vertrauen in den politischen Kriegsvertrag und Friedensvertrag der leitenden Kreise Italiens, daß es den richtigen Weg auch weiter finden wird, und ich zweifle nicht daran, daß es der italienischen Regierung und dem italienischen Volke von österreichisch-ungarischer Seite erledigt wird, weiterhin in Dresden und Eintracht mit den Zentralmächten zu leben.“

### Eine nationale Aufgabe?

Die freisinnige „Post“ meint dem am Dienstag ankommentrenden preußischen Verteidigungsminister die „nationale Aufgabe“ zu, nachdrücklich für eine Rüderung der Senats einzutreten. Aus den Ausführungen des Berliner Ministers geht hervor, daß es diese Rüderung nur in einer ganz bestimmten Richtung verlangt, nämlich die künftigen Friedensbedingungen schon jetzt öffentlich zu erörtern. Daß sie dieses Verlangen gewiß durchaus bereit ist, und wir wissen aus einer Quelle, daß allen möglichen Stellen die Berechtigung dieser Rüderung anerkannt wird. Es wäre ja auch ein Kind, wenn man in einer solchen, die ganze deutsche Bevölkerung nahe anlegenden und tief bewegenden Frage, wie der Gestaltung des künftigen Friedensschlusses, die Presse einfach aushalten wollte. Das aber würde geschehen, wenn man die deutsche Presse in diesem wichtigen Punkte mundtot machen würde. Denn sie ist ja in dieser Sache tatsächlich das einzige und vertraute Organ, um die Wünsche und Bedenken, den Willen und die Hoffnung des Volkes gegenüber den Regierungsmächten zum wahren Ausdruck zu bringen.

Eine andre Frage über ist es, ob die Zeit zu einer öffentlichen Erörterung der Friedensbedingungen bereit ist gelommen ist. Man wird sie bei ruhiger Erwagung aller Umstände wohl verneinen müssen. So günstig die militärische Lage für uns im Osten und Westen aus ist und so außerordentlich wir auch auf den endgültigen Sieg rechnen dürfen, erreichen haben wir ihr noch keineswegs. Überall stehen die wichtigen Entscheidungen, gegen die keiner unserer zahlreichen Feinde mehr antreten kann, noch aus. Wir wissen bisher nicht, wie vollauf einschneidend diese von uns vorläufig erwarteten Friedensbedingungen tatsächlich ausfallen werden, ob es uns gelingen wird, alle unsere Friedensbedingungen oder nur einen Teil von ihnen und welchen. Wir können auch noch nicht mit einer Sicherheit abschließen, wie stark und wie heftig die Verbündeten sein werden, die wir, wenn es zur Einleitung von Friedensverhandlungen kommen wird, in Händen haben werden. Es ist aber ohne weiteres einleuchtend, daß man alles dies und noch manches sonst genau kennen und in die Rechnung als feste, unbestreitbare Faktoren einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter den Stand des Erreichbaren herabstreben will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen. Vorläufig haben wir dafür eine in Deutschland allgemein billige und angewandte, wie streben einen Durchschnitt, der eben einen Frieden an und lassen uns auf diesen Frieden ein, der uns in die Lage bringt, den wir mit denjenigen durchzuführen, die wir gegenwärtig noch aussetzen beginnen wollen. Innerhalb dieses Bereichs einstellen muß, wenn man nicht entweder eine ganz lächerlich phantastische „Machtdurchsetzung“ aufstellen oder vorsätzlich unsre Bedingungen weit unter Frieden fordern will. Das Maß unter Frieden fordern wir auch und wird natürlich von dem Maß unseres Erfolges abhängen.